

an Bedeutung, daß sie schließlich zugleich der Sitz der Reichsregierung war. Wie sehr ihm eine gründliche Organisation der Provinzen am Herzen lag, erfahren wir aus dem Munde seines zweiten Sohnes CHOU-KUNG, der nach seinem Vorbilde die Organisation weiter ausbaute¹:

WEN-WANG kannte vollkommen die Fähigkeiten der Beamten, denen er die drei Hauptämter (das Kultusministerium, das Kriegsministerium und das der öffentlichen Arbeiten) übergab. Er wußte die Leitung der Staatsgeschäfte und die Verwaltung der Provinzen solchen Männern anzuvertrauen, die durch Talente und Tugenden hervorragten. Er mischte sich nicht persönlich in alle die Edikte, Prozesse und besonderen Mahnungen ein. Er begnügte sich, den Gouverneuren der Provinzen die Instruktionen zu erteilen, sowohl denen, welche seine Befehle genau befolgten, wie auch denen, die zuweilen davon abwichen.

Dieses schöne Urteil dürfen wir heute vielleicht dahin ergänzen, daß eine solche Persönlichkeit, die wie von einer höheren Warte die gesamte Organisation des Riesenreiches überschaute, zu allererst darauf hingewirkt haben dürfte, das Ganze in einem großen Kartenwerk sichtbar zum Ausdruck zu bringen. Es mag danach wohl kein Zufall sein, daß jene Reichsgeographie gerade in den Zeitpunkt fällt, wo der über neunzigjährige Greis auf der Höhe seines Schaffens stand, fast als wenn sie die Krone seiner organisatorischen Verdienste bedeuten sollte. Darum haben wir wohl ein gewisses Recht, die Karte nach seinem Namen zu bezeichnen.

g) Der spätere Irrtum über die Verfasserschaft. Da die Reichsgeographie mit keinem Wort auf ein bestimmtes Zeitalter Bezug nimmt, konnten sich über ihre Datierung bald große Irrtümer einstellen. Es ist darum begreiflich, daß man in Zeiten der politischen Wirren dazu neigte, eine so ehrwürdige Urkunde in jene Urzeit hinaufzurücken, in der in China der Zustand der besten Ordnung geherrscht haben soll. In diesem Falle konnte niemand anders in Frage kommen als der große Meister Yü, zumal er in einer anderen, unter MU-WANG verfaßten Urkunde (950 v. Chr.) mit den Worten gepriesen wurde²:

Yü brachte die Gewässer und die Erde in Ordnung und leitete die Benennung der Berge und Flüsse.

Unter diesem Gesichtspunkt ist der Irrtum des KONFUZIUS über die Verfasserschaft durchaus verständlich. Insofern hat er wenigstens recht, als er erkannte, daß hinter jener Reichsgeographie eine Persönlichkeit stehen müßte, die sich durch eine weise Neuordnung des Reiches für die Nachwelt ein ewiges Verdienst erworben hat. Nur ist es nicht, wie er glaubte, der Begründer der *Hsia-Dynastie* gewesen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach der Vater des Begründers derjenigen Dynastie, unter der 600 Jahre später KONFUZIUS selbst gewirkt hat.

9. BEZIEHUNGEN ZUM IDEALBILD CHINAS IM ZWEITEN TEILE DES YÜ-KUNG.

a) Die Darstellung des Idealbildes. Wenn wir die vorhin betrachtete Reichsgeographie des *Yü-kung* in den Ausgang der *Yin-Dynastie* setzen, dann sind wir gezwungen, auch das im zweiten Teile desselben Buches gezeichnete Idealbild Chinas von der Person des Yü gänzlich loszulösen und einem jüngeren Zeitalter zuzuweisen.

Dieses Idealbild zeigt uns die chinesische Oikumene als ein Quadrat von 5000 *li* Länge, in das vier kleinere Quadrate im Abstände von je 500 *li* eingeschachtelt sind.

¹ Shu-ching IV 19 (Ch. Cl. III 516 f.).

² Shu-ching IV 27, 8 (Ch. Cl. III, S. 595).